

Stiftung
Wissenschaft und
Politik
Deutsches Institut
für Internationale
Politik und Sicherheit

Gerhard Weiher (Bearb.)

Zur aktuellen Diskussion über die westliche Afghanistan-Strategie

Annotierte Kurzbibliografie

SWP-Kurzbibliografie

15. Dezember 2011
Berlin

SWP

Stiftung Wissenschaft und Politik
Deutsches Institut für Internationale
Politik und Sicherheit

Ludwigkirchplatz 3-4
10719 Berlin
Telefon +49 30 880 07-0
Fax +49 30 880 07-100, -598
www.swp-berlin.org
swp@swp-berlin.org

Inhalt

I. Ausgewählte Dokumente

II. Ausgewählte Literatur

1. SWP-Autoren

2. Andere Autoren

•

I. Ausgewählte Dokumente (in chronologischer Reihenfolge)

Communiqué : Afghanistan: the London Conference, 28 January 2010 - London, 28 January 2010 – 11 S.

World Affairs Online: D890952 <http://afghanistan.hmg.gov.uk/resources/en/pdf/Communique-final>

Die Konferenz betonte den Beginn einer neuen Phase auf dem Weg zur vollen afghanischen "Ownership". Sie bekräftigte die Ziele stärkerer afghanischer Führung, wachsender regionaler Kooperation und effektiverer internationaler Partnerschaft. Das internationale Engagement entwickelt sich in Richtung wachsender Unterstützung einer afghanischen Führungsrolle in den Bereichen Sicherheit, Entwicklung, Governance und Auslandshilfe. (SWP-Whr)

Kabul International Conference on Afghanistan Communiqué: A Renewed Commitment by the Afghan Government to the Afghan People - A Renewed Commitment by the International Community to Afghanistan / Ministry of Foreign Affairs (Afghanistan), 20 July 2010, 10 S.

World Affairs Online: D907182

<http://mfa.afghanistan.af/Content/Media/Documents/FINALKabulConferenceCommunique2782011123830501553325325.pdf>

Die afghanische Regierung und die internationale Gemeinschaft erneuerten ihre Verpflichtung gegenüber dem afghanischen Volk. Die Konferenz markierte eine neue Phase der Partnerschaft, den „Kabul-Prozess“. Die Konferenzteilnehmer bekräftigten ihre Unterstützung der Führungsrolle der afghanischen Regierung und der Ausübung ihrer souveränen Autorität. Das Programm der afghanischen Regierung wird definiert durch in diesem Dokument enthaltene, messbare Fortschrittskriterien und die detaillierten „National Priority Programmes“. Sie repräsentieren die priorisierten Erfordernisse der „Afghan National Development Strategy“. (SWP-Whr)

Declaration by the North Atlantic Treaty Organisation (NATO) and the Government of the Islamic Republic of Afghanistan on an enduring partnership - (Lisbon), 20 November 2010 - 6 S.

World Affairs Online: D915476

http://www.nato.int/nato_static/assets/pdf/pdf_2010_11/20101120_101120-declaration.pdf

Die afghanische Regierung, die NATO und ihre ISAF-Partner bereiten die Implementierung eines Übergangsprozesses gemäß dem auf der Kabuler Konferenz bekräftigten Rahmen vor. Der Beginn des Übergangsprozesses bietet eine gute Gelegenheit für die NATO und die afghanische Regierung, eine robuste und dauerhafte Partnerschaft aufzubauen, die die ISAF-Mission ergänzt und über sie hinaus fort dauert. (SWP-Whr)

White House (United States): Report on Afghanistan and Pakistan, March 2011 / The White House // United States Government. - Washington/D.C., 05.04.2011 - 38 S.

World Affairs Online: D926926

<http://abcnews.go.com/images/Politics/UNCLASS%20Report%20on%20Afghanistan%20and%20Pakistan.pdf>

Der Bericht skizziert den Prozess der Implementierung der von Präs. Obama in seiner Rede am 27. März 2009 ausgegebenen Direktive für die Strategie für Afghanistan und Pakistan für den Zeitraum Juli bis Dezember 2010. Er gibt die neueste Einschätzung der Administration wieder und schildert sowohl positive wie negative Trends in der Erreichung von acht genannten Zielen (von Terrorismusbekämpfung über Capacity building bis hin zur Involvierung der internationalen Gemeinschaft). Einige der Ergebnisse sind nur in einem nicht öffentlich zugänglichen Anhang enthalten. (SWP-Whr)

White House (United States): Report on Afghanistan and Pakistan, September 2011 / The White House // United States Government. - Washington/D.C., 30.09.2011 – 25 S.

World Affairs Online: A77488

<http://www.cfr.org/pakistan/white-house-quarterly-report-afghanistan-pakistan-september-2011/p26112>

<http://www.whitehouse.gov/the-press-office/2011/09/30/letter-president-regarding-report-afghanistan-and-pakistan>

<http://www.scribd.com/doc/66998459/WH-Report-on-Afghanistan-and-Pakistan-September-2011>

Der Bericht skizziert den Prozess der Implementierung der von Präs. Obama in seiner Rede am 27. März 2009 ausgegebenen Direktive für die Strategie für Afghanistan und Pakistan für den Zeitraum Januar bis Juni, z.T. bis August 2011. Er gibt die neueste Einschätzung der Administration wieder und schildert sowohl positive wie negative Trends in der Erreichung von acht genannten Zielen (von Terrorismusbekämpfung über Capacity building bis hin zur Involvierung der internationalen Gemeinschaft). Einige der Ergebnisse sind nur in einem nicht öffentlich zugänglichen Anhang enthalten. Der begleitende Brief Präs. Obama's kommt zu dem Schluss, die eingeschlagene Strategie könne ohne Änderungen weiter implementiert werden. (SWP-Whr)

Afghanistan and the International Community: from transition to the transformation decade - The International Afghanistan Conference in Bonn, 5 December 2011, conference conclusions / Auswärtiges Amt (Deutschland), 05.12.2011 – 7 S.

<http://www.auswaertiges->

[amt.de/cae/servlet/contentblob/603684/publicationFile/162663/Konferenzschlussfolgerung_engl.pdf](http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/603684/publicationFile/162663/Konferenzschlussfolgerung_engl.pdf)

Die Internationale Gemeinschaft und Afghanistan verkünden die Vertiefung und Verbreiterung ihrer historischen Partnerschaft, um von der gegenwärtigen Transition überzugehen in eine Transformations-Dekade 2015-2024 auf den Gebieten Governance, Sicherheit, Friedensprozess, wirtschaftliche und soziale Entwicklung und regionale Zusammenarbeit. Das gemeinsame Ziel sind eine stabile und funktionierende Demokratie, ein starker, seiner Bevölkerung dienender Staat, eine prosperierende Wirtschaft und freundschaftliche Beziehungen zu den Nachbarn. (SWP-Whr)

II. Ausgewählte Literatur

1. SWP-Autoren

Münch, Philipp: Strategielos in Afghanistan: Die Operationsführung der Bundeswehr im Rahmen der International Security Assistance Force / Philipp Münch. - Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, 2011 - 30 S. - (SWP-Studie; S 30/2011)
http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2011_S30_mue_ks.pdf

Es gibt weder in der NATO noch auf der nationalen deutschen Ebene eine einheitliche Afghanistan-Strategie und –Konzeption. Dies führt dazu, dass strategische Entscheidungen innerhalb der NATO-Kommandostrukturen immer weiter nach unten bis zu den militärischen Führern vor Ort delegiert werden. Die ISAF-Operationen sind daher überwiegend reaktiv. Oft werden dabei widerstreitende Lager von lokalen Machthabern gestärkt. Eine Counterinsurgency-Doktrin hilft hier nicht weiter, da sie zu allgemein ist. (Ebd. / SWP-Whr)

Rudolf, Peter: Barack Obamas Afghanistan/Pakistan-Strategie : Analyse und Bewertung / Peter Rudolf. - Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, 2010 - 39 S. - (SWP-Studie; S 11/2010)

World Affairs Online: D900588 SWP-Signatur: H.10/0139
http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2010_S11_rdf_ks.pdf

Die amerikanische Strategie bestimmt Spielraum und Grenzen des deutschen Engagements in Afghanistan. Sie beruht einerseits auf worst-case-Annahmen, andererseits auf fragwürdigen best-case-Erwartungen. Von ihrer Logik her ist sie ein langfristiges Unternehmen, doch muss Präs. Obama aus innenpolitischen Gründen an einer kurzfristigen Reduzierung der Kosten und Risiken des Afghanistan-Einsatzes gelegen sein. Daher soll militärische Eskalation zu einer Verhandlungslösung aus einer Position der Stärke heraus führen. Es wäre wichtiger denn je, sich Gedanken über die politischen Perspektiven einer Konfliktregelung und den erstrebten „Endzustand“ zu machen. (Ebd./ SWP-Whr)

---- Kriegsmüdigkeit und Strategiewandel in der amerikanischen Afghanistanpolitik / Peter Rudolf. - Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, 2011 – 8 S. – (SWP-aktuell; 43/2011)

World Affairs Online: D937738 SWP-Signatur: IY 00006
http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2011A43_rdf_ks.pdf

Die wachsende Kriegsmüdigkeit in den USA hat es Präsident Obama politisch ermöglicht, von der »Counterinsurgency«-Strategie zu einer »Counterterrorism«-Strategie überzugehen, die den Spielraum für die Truppenreduzierung erhöht. Militärisch geht es dabei um die Ausschaltung möglichst vieler Aufständischer. Die USA wollen auch nach 2014 auf längere Sicht in Afghanistan militärisch präsent bleiben. (Ebd. / SWP-Whr)

---- Zivil-militärische Aufstandsbekämpfung : Analyse und Kritik der Counterinsurgency-Doktrin / Peter Rudolf. - Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, 2011 - 20 S. - (SWP-Studie; S 2/2011)

World Affairs Online: D919956
http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2011_S02_rdf_ks.pdf

Die Kernthese lautet: Nicht nur die Umsetzung der Doktrin integrierter zivil-militärischer Aufstandsbekämpfung (COIN-Doktrin) im konkreten – etwa afghanischen – Fall ist problematisch, sondern die Doktrin selbst hat fundamentale Schwachpunkte: Sozialtechnokratischer Optimismus, fragwürdige theoretische Prämissen, selektive Interpretation historischer Erfahrungen, Unterbelichtung der zivilen Komponente. (Ebd./SWP-Whr)

Tettweiler, Falk: Afghanistanstrategie auf dem Prüfstand : die aktuelle Evaluationsdebatte greift zu kurz / Falk Tettweiler. - Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, 2010 - 6 S. - (SWP-Arbeitspapier; FG3-AP Nr. 06)
World Affairs Online: D912003 http://www.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=7444

Das Konzept „Übergabe in Verantwortung“ enthält drei nicht hinterfragte fundamentale Hypothesen: die Entwicklungsthese, die Sicherheitsthese und die Statebuildingthese. Diese müssten gründlich überprüft werden, um ein worst-case-Ende des Afghanistan-Einsatzes zu vermeiden. (Ebd./SWP-Whr)

2. Andere Autoren

Afghanistan 2011-2014 and beyond : from support operations to sustainable peace; joint report / co-edited by Luis Peral ... European Union Institute for Security Studies - Paris ..., 2011 - 68 S.

World Affairs Online: D931006

http://www.iss.europa.eu/uploads/media/Afghanistan_2011-2014_Joint_Report.pdf

Die gegenwärtige ausländische Militäroperation muss transformiert werden in eine von der afghanischen Regierung geführte und den UN unterstützte Peacebuilding-Operation, die tiefgreifende politische Reformen (u.a. eine unabhängige Justiz) und Hilfe für selbsttragendes Wirtschaftswachstum beinhaltet und die regionalen Akteure (insbes. Pakistan und China) mit einbindet. (SWP-Whr)

Barfield, Thomas: Afghanistan's ethnic puzzle : decentralizing power before the U.S. withdrawal / Thomas Barfield. - In: Foreign Affairs (New York/N.Y.), 90 (September-October 2011) 5. S. 54-65

World Affairs Online: D936276 SWP-Signatur: X. 00052

Um eine stabilere und legitimere politische Ordnung in Afghanistan zu erreichen, ist es erforderlich, die politische Macht zu dezentralisieren. Dies wäre nicht der erste Schritt zu einer Desintegration des Landes, sondern im Gegenteil zu deren Vermeidung. Außerdem sollten politische Parteien rechtlich anerkannt werden. (SWP-Whr)

Birkle, Gretchen A. ; O'Hanlon, Michael ; Sherjan, Hassina: Toward a political strategy for Afghanistan / Gretchen Birkle ; Michael O'Hanlon ; Hassina Sherjan. - Washington/D.C.: Brookings Institution, 2011 - III, 12 S., Lit. Hinw. - (Foreign Policy at Brookings: Policy Paper; No. 27)

World Affairs Online: D928474

http://www.brookings.edu/~media/Files/rc/papers/2011/05_afghanistan_ohanlon/05_afghanistan_ohanlon.pdf

Die bisherige politische Strategie der internationalen Gemeinschaft gegenüber Afghanistan – „Wahlen plus Karzai“ – bietet keine Perspektive. Eine alternative Strategie sollte sich auf die Bildung einer Verfassungs- und Institutionen-basierten Demokratie konzentrieren. Das hätte Implikationen für Parlament, Parteien, Machtverteilung, Korruptionsbekämpfung, Versöhnung und die Wahl eines Präsidenten nach Karzai. (SWP-Whr)

Blackwill, Robert D.: Plan B in Afghanistan : why a de facto partition is the least bad option / Robert D. Blackwill. - In: Foreign Affairs (New York/N.Y.), 90 (January-February 2011) 1. S. 42-50

World Affairs Online: D919443 SWP-Signatur: X. 00052

Der Vorschlag eines Plan B beinhaltet im Kern, dass die USA und ihre Verbündeten eine umfassende Terrorismusbekämpfungsstrategie im paschtunischen Afghanistan verfolgen und eine Nation Building-Strategie im Rest des Landes, beides auf einen Zeitraum von sieben bis zehn Jahren angelegt. Die Akzeptanz einer solchen de-facto-Teilung des Landes wäre zwar ein enttäuschendes Ergebnis des bisherigen Engagements, aber dennoch das beste realistischere erreichbare. (SWP-Whr)

Brahimi, Lakhdar ; Pickering, Thomas R.: Afghanistan: negotiating peace - The report of The Century Foundation International Task Force on Afghanistan in Its Regional and Multilateral Dimensions / Century Foundation, 2011, 126 S.

World Affairs Online: D924939

<http://tcf.org/publications/2011/3/afghanistan-negotiating-peace/pdf>
Deutsche Fassung unter <http://www.fes.de/cgi-bin/gbv.cgi?id=08089&ty=pdf>

Der Afghanistankrieg befindet sich in einer Sackgasse: Die Ablehnung in den westlichen Staaten wie bei den Afghanen selbst wächst, keine Seite kann militärisch gewinnen. Frieden durch eine Verhandlungslösung ist möglich, der richtige Zeitpunkt ist jetzt. Eine Friedensregelung muss zwei breite Problembereiche angehen: Auf der nationalen Ebene muss eine für die Afghanen akzeptable politische Ordnung gefunden werden; auf der internationalen Ebene müssen die individuellen Sicherheitsinteressen der beteiligten regionalen Stakeholder sowie die globalen Sicherheitsbedürfnisse der internationalen Gemeinschaft befriedigt werden. (SWP-Whr)

Chickering, A. Lawrence: The real challenge in Afghanistan : toward a quantum coin / by A. Lawrence Chickering. - In: Small Wars Journal (Bethesda/Md.), (August 23, 2011). 7 S.

World Affairs Online: D935988 <http://smallwarsjournal.com/sites/default/files/840-chickering.pdf>

Die Überwindung der weit verbreiteten "Apathie" sowohl der afghanischen Sicherheitskräfte wie der lokalen Bevölkerung ist zentral für jeden Fortschritt in Afghanistan. Dazu bedarf es einer Abkehr von der westlichen objektivistisch-mechanistischen Sichtweise und einer praktischen Umsetzung der Konzepte "empowerment" und "ownership". (SWP-Whr)

Dorronsoro, Gilles: Afghanistan: the impossible transition / Gilles Dorronsoro. - Washington/D.C.: Carnegie Endowment for International Peace, 2011 - 30 S.

World Affairs Online: D931569

http://carnegieendowment.org/files/impossible_transition.pdf

Die für 2014 geplante Übergabe der Verantwortung an die Afghanen ist unrealistisch, da die afghanische Armee dem sich ausweitenden Aufstand nicht gewachsen sein wird. Zudem entsteht in den an Pakistan grenzenden östlichen Provinzen ein ständig größer werdendes Rückzugsgebiet für jihadistische Gruppen. Notwendig ist eine politische Einbindung der Taliban und der Hizb-i Islami in eine Koalitionsregierung. (SWP-Whr)

Etzioni, Amitai: The Afghanistan conflict: mission creep and its discontents - In: Middle East Quarterly, 18 (Spring 2011) 2, S. 3-15

World Affairs Online: A77500

<http://www.meforum.org/meq/pdfs/2879.pdf>

Die Schwierigkeiten der USA in Afghanistan stammen von der Ausweitung der ursprünglichen Terrorismusbekämpfung hin zu einer Aufstandsbekämpfung mit den unrealistischen Zielen von Nation-Building und Demokratisierung. Die USA sollten zu den ursprünglichen Zielen und der ursprünglichen Strategie zurückkehren. (SWP-Whr)

Jarvenpaa, Minna: Making peace in Afghanistan: the missing political strategy / United States Institute of Peace (Washington/D.C.), 2011, 12 S.

World Affairs Online: D922168 <http://www.usip.org/files/resources/SR267Jarvenpaa.pdf>

Es fehlt eine politische Konfliktbeendigungsstrategie, die über Verhandlungen mit den Taliban hinausgeht und die Form der staatlichen Ordnung definiert, in der die Afghanen selbst leben wollen, und die von den regionalen Nachbarn akzeptiert wird. (SWP-Whr)

Jones, Seth G.: Transitioning to Afghan-led counterinsurgency: Testimony presented before the Senate Foreign Relations Committee on May 10, 2011. – 13 S.

World Affairs Online: D928138 <http://foreign.senate.gov/imo/media/doc/Kilcullen%20Testimony.pdf>

Die amerikanischen Ziele in Afghanistan sollten an eng definierte Sicherheitsinteressen gebunden werden. Um diese zu erreichen, sollten gleichzeitig al-Qa'ida und seine Verbündeten bekämpft, politische Verhandlungen mit den Taliban geführt und der Übergang zu einer primär von den Afghanen getragenen Aufstandsbekämpfung erreicht werden. (SWP-Whr)

Kagan, Frederick W. ; Kagan, Kimberly: Defining success in Afghanistan : a report by the American Enterprise Institute and the Institute for the Study of War / Frederick W. Kagan and Kimberly Kagan. With Jeffrey Dressler ... - Washington/D.C., 2011 - 40 S.
World Affairs Online: D918524
<http://www.understandingwar.org/files/DefiningSuccessinAfghanistanElectronicVersion.pdf>

Erfolg in Afghanistan bedeutet die Herstellung einer stabilen politischen Ordnung und Sicherheitslage, die verhindern, dass Afghanistan wieder Rückzugsgebiet und Schutzzone für internationalen Terrorismus wird. Die gegenwärtige westliche Strategie zeitigt Erfolge in dieser Hinsicht und sollte fortgesetzt werden: Sie ist der einzige Ansatz, mit dem die vitalen Sicherheitsinteressen des Westens in Afghanistan gewahrt werden können. (SWP-Whr)

Katz, David: The Afghanistan conflict: reforming the village war - In: Middle East Quarterly, 18 (Spring 2011) 2, S. 17-30
World Affairs Online: A77507
<http://www.meforum.org/meg/pdfs/2881.pdf>

Der Schlüssel zum Sieg in Afghanistan liegt in der Neuformierung der paschtunischen dörflichen Gesellschaft hin zu einer aktiven oppositionellen Kraft gegenüber den Taliban und ihrem radikalen salafistischen Islam. Dazu bedarf es einer intermediären Struktur zwischen Dorf und Zentralregierung, der Mobilisierung des traditionellen Islam und einer begleitenden wirtschaftlichen Strategie. (SWP-Whr)

Kilcullen, David J.: Transition in Afghanistan: Testimony before the U.S. Senate Foreign Relations Committee, 11 May 2011. - 7 S.
World Affairs Online: D928138 <http://foreign.senate.gov/imo/media/doc/Kilcullen%20Testimony.pdf>

Der Aufstand in Afghanistan ist Symptom eines größeren Problemkomplexes, in dessen Zentrum die Korruption steht. Dieser sollte mit drei Strategien angegangen werden: Unterdrückung, Stabilisierung und Versöhnung. (SWP-Whr)

Mills, Greg ; Mclay, Ewen: A path to peace in Afghanistan : revitalizing linkage in development, diplomacy and security / by Greg Mills and Ewen Mclay. - In: Orbis (Amsterdam), 55 (Fall 2011) 4. S. 600-612
World Affairs Online: D939988 SWP-Signatur: X. 00080

Für Frieden und Stabilität in Afghanistan müssen fünf Voraussetzungen erfüllt werden: 1. Ein langfristiges Engagement der internationalen Gemeinschaft für Wiederaufbau und Entwicklung; 2. eine tragfähige politische Regelung unter Einbeziehung der Taliban und der lokalen Ebene sowie des Parlaments; 3. Priorität für Wirtschaftsreformen; 4. Einbindung Pakistans und Indiens durch eine regionale Diplomatie; 5. Bekämpfung der Korruption. (SWP-Whr)

Muñoz, Arturo: A long-overdue adaptation to the Afghan environment / Arturo Muñoz. - In: The long shadow of 9/11: America's response to terrorism / Brian Michael Jenkins ... (eds.). James Dobbins ... Santa Monica/Cal.: RAND, 2011. S. 23-35
World Affairs Online: D936510
http://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/monographs/2011/RAND_MG1107.pdf

Für einen dauerhaften Erfolg in Afghanistan müssen die USA und der Westen das bisherige westlich dominierte Top-down-Modell ergänzen durch ein von den Afghanen geführtes Bottom-up-Modell, wie es ganz am Anfang der Intervention praktiziert, dann aber aufgegeben worden war. Die konkrete Implementierung eines solchen Ansatzes ist allerdings schwierig, da die Afghanen selbst unterschiedliche Vorstellungen haben und die bisherigen Versäumnisse des Westens zusätzliche Komplikationen geschaffen haben. (SWP-Whr)

O'Hanlon, Michael; Riedel, Bruce: Plan A-minus for Afghanistan / Michael O'Hanlon; Bruce Riedel. – In: The Washington Quarterly (Cambridge/Mass.), 34 (Winter 2011) 1. S. 123-132

World Affairs Online: D921019 SWP-Signatur: X. 00603

http://www.humansecuritygateway.com/documents/TWQ_PlanA-forAfghanistan.pdf

Gezielte Terrorismusbekämpfung statt umfassender Aufstandsbekämpfung ist die zur Zeit populärste alternative Afghanistan-Strategie. Aber statt ein Drittel des Landes den Extremisten zu überlassen, sollten die USA und die NATO ihre Truppenreduzierung von der Entwicklung der afghanischen Sicherheitskräfte abhängig machen. (SWP-Whr)

Starr, S. Frederick: Afghanistan beyond the fog of nation building : giving economic strategy a chance / S. Frederick Starr. - Washington/D.C.: Central Asia-Caucasus Institute, 2011 - 30 S. - (Silk Road Paper; January 2011)

World Affairs Online: D919482

http://www.isdp.eu/images/stories/isdp-main-pdf/2011_starr_afghanistan-beyond-the-fog.pdf

Amerikas Afghanistan-Strategie muss auch eine kohärente Strategie wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung beinhalten. Wie die militärische, so sollte auch diese Strategie einer Überprüfung unterzogen werden. Im Zentrum sollte eine Transport- und Handelsstrategie stehen. (SWP-Whr)

Strick van Linschoten, Alex ; Kuehn, Felix: Separating the Taliban from al-Qaeda : The core of success in Afghanistan / Alex Strick van Linschoten ; Felix Kuehn. - New York/N.Y.: Center on International Cooperation, 2011 - 16 S.

World Affairs Online: D921495

http://www.cic.nyu.edu/afghanistan/docs/gregg_sep_tal_alqaeda.pdf

Taliban und al-Qa'ida waren und sind unterschiedliche Gruppierungen mit unterschiedlichen Zielen, Ideologien und Rekrutierungsquellen. Es ist möglich, die zwischen ihnen bestehenden Friktionen zur Erreichung der amerikanischen Kernziele auszunutzen. Diskussionen über Afghanistans politische Zukunft müssen alle Parteien einschließen. (SWP-Whr)

Theros, Marika ; Kaldor, Mary: Building Afghan peace from the ground up / Century Foundation, 2011, 59 S.

World Affairs Online: D921862

<http://tcf.org/publications/2011/2/building-afghan-peace-from-the-ground-up/pdf>

Aus der afghanischen Perzeption des Konflikts ergeben sich vier Empfehlungen: 1. Entwicklung einer politischen Kernvision, in deren Zentrum Human Security steht; 2. Reduzierung der Gewalt; 3. Wiederherstellung von Vertrauen und Legitimität durch Gerechtigkeit; 4. breite Einbeziehung der Bevölkerung und Anerkennung der lokalen Realitäten. (SWP-Whr)

West, Bing: The way out of Afghanistan / Bing West. - In: Military Review (Fort Leavenworth/Kans.), (March-April 2011). S. 89-95

World Affairs Online: D923003

http://usacac.army.mil/CAC2/MilitaryReview/Archives/English/MilitaryReview_20110430_art014.pdf

Die bisherige, die militärische Komponente zu sehr vernachlässigende Strategie ist gescheitert. Ein rascher Abzug der USA hätte einen blutigen Bürgerkrieg mit einem sehr wahrscheinlichen Sieg der Taliban zur Folge. Verhandlungen sind unter den gegebenen Umständen keine Lösung. Die USA müssen den Schwerpunkt auf die Ausbildung und Motivation der afghanischen Streitkräfte durch eine ausreichende Zahl von Militärberatern legen. (SWP-Whr)